

Vom Denken und Handeln

Jeder überstandene Sturm
macht den Wind ertäglicher,
der mir ständig ins Gesicht bläst.



Es gibt 3 Möglichkeiten, sein Leben einzurichten.
Die einfache – sein Handeln fremden Denken zu unterwerfen.
Die angepasste – das Handeln im Widerspruch zum eigenen Denken.
Die unbequeme – Denken und Handeln als Einheit zu betrachten.



Es genügt nicht, nichts zu sagen,
denn das versteht kein Mensch.



Kritische Gedanken zu äußern
kann einem eventuell Probleme bereiten.
Sie immer für sich zu behalten
bringt sie mit Sicherheit
nur später und grösser.



Im Tümpel der Traditionen
ist das Wasser trübe.
Unrat gedeiht im Verborgenen.



Es gibt Menschen,
die immer schauen,
aber nichts sehen.



Das gefühlte Alter eines Menschen
nimmt in dem Maße zu,
wie die Anzahl der Ziele,
die er erreichen möchte, abnimmt.



Wer sich an die Verrücktheit seiner eigenen Jugend erinnert,
wird einiges mit nachsichtigem Lächeln quittieren,
was er heute mit seinen Kindern erlebt.



Vieles, was immer noch für Gut und richtig befunden wird,
sollte bald genauer untersucht werden.
Vielleicht ist das Verfallsdatum überschritten.



Halte nicht auf jedes Licht zu, es könnte ein Feuer sein.



Nicht immer ist Licht, wo ständig Kerzen brennen.



Erkenntnis ist das Schwert am Hals des blinden gehorsams.



Gehorsam und Demütig sind viele aus Angst,
geschürt von herren, die davon gut leben.



Der Geist ist allezeit frei!
Aber man sollte das auch immer zeigen dürfen.



Der Mensch ist nicht immer da zu Hause, wo er wohnt.



Ehe man einen Baum fällt,
weil er den Menschen im Weg steht,
sollte man versuchen, den Weg zu ändern.



Manche Rückenschmerzen kommen vom vielen Prinzipienreiten.
Selbstvertrauen?
ach, wem kann man denn heute noch trauen?



Der Spießer erfreut sich nicht an einer Wiese,
er macht sich Gedanken, wie man die Blumen aus dem Gras bekommt.



Manche vertreten einen Standpunkt,
der eher einem Standplatz gleicht,
denn es stehen vor ihm schon viele andere.



Wenn jemand seinen Standpunkt erläutert,
dann kann man durch Fragen in Erfahrung bringen,
ob er auch auf diesem Punkt steht.



Heuchelei – einen Standpunkt vertreten und ganz woanders stehen.



Ich kann meine Würde selbst tragen,
wozu habe ich dann Würdenträger nötig?



Wenn Menschen selten Fragen stellen,
hiet das noch lange nicht,
daß sie schon alles wissen.



Fragen sind das Besteck,
mit dem der Geist Nahrung zu sich nimmt.



Traditionen sind perfekte Deckmntel für Anachronismen aller Art.



Alles, was nicht mehr so richtig plausibel gemacht werden kann,
wird einfach als Tradition verkauft.



Um anders zu sein, braucht es Mut – und nichts anderes.



Auffällig kann man schon durch die Kleidung sein,
anders wird man aber erst durch Denken und Handeln.



Die Leser von Zensierten Büchern setzen die Zensoren auf den Index.



Ein Buch vom Regal zu nehmen, das schafft einer allein,
es vom Index zu holen, braucht es viele.



Wer zu sich selbst nicht aufrichtig ist,
wird selten aufrecht gehen können.
manchmal kriecht er nur noch.



Der Standpunkt mancher Menschen
ist nichts anderes als die großzügige Auslegung
des Begriffes: „Punkt“



Schon mancher Mensch,
der meinte, er strebe dem Licht zu,
verbrannte im Schein eines Feuers.



Der Zweifel ist das Tor zum Pfad der Erkenntnis.



Wir leben in der Zukunft unserer Ahnen,
unsere Zukunft ist die Gegenwart unserer Kinder.
Das sollten wir bedenken bei all unserem Tun.



Die Vergangenheit ist der Baum,
unsere Gegenwart nur ein Ast.
Ein Ast kann nicht ohne Baum wachsen.
Denken wir ab und zu daran.



Des Heuchlers Maske fällt,
wenn Du ihm die rechten Fragen stellst.



Vieles hat gerade deshalb lange Bestand,
weil es nicht beständig in sich verharrt
sondern sich laufend verändert.



Wer die Zügel hält besitzt auch die Peitsche.



Wer den Anstoß zum Denken anstößig findet,
sollte mal genau darüber nachdenken.



Denken und Handeln sind wie Ein- und Ausatmen.
Kein Mensch kann immer nur einatmen und dabei leben.



Im Gleichschritt zu marschieren führt selten zum Fortschritt.



Wer seine Zunge immer zügelt, wird irgendwann die Peitsche spüren.



Suchst du Halt im Leben, dann pass auf,
dass du nicht an einer Kette endest.



Denken ist die Liturgie der Freiheit.



Gedanken sind wie Münzen.
erst wenn sie Ausgesprochen sind,
also in Umlauf gesetzt,
gewinnen sie an Wert.



Der „kleine Mann“ könne sowieso nichts tun, sagt jeder.
Aber wenn jeder sich noch einen kleinen Mann sucht,
können reichlich kleine Männer ganz viel bewegen.



Wer ständig bestrebt ist, den Mächtigen zu gefallen,
der wird irgendwann für diese Macht hinfallen.



Mein Denken,
meine Reden
mein Handeln.
Mein Gesicht zeigen.
Ich könnte anders – aber ich will es nicht!



Wirf die Flinte nicht ins Korn!
Es könnte sich ein Schuss lösen,
der Dich umbringt.



Sich sprachlos der Macht zu beugen, ist schlimmer,
als von Natur aus stumm zu sein.



Aus der Reihe tanzen – Welch schöner Tanz!



Ein messerscharfer Geist ist nicht gefährlich,
er hat noch niemanden erstochen.



Wer eigene Wege geht, wird seine Grenzen finden.
Wer nur mitläuft, dem Werden die Grenzen gezeigt.



Folge keinem Führer, der selbst nur ein Verführter ist.



Erinnerungen sind reisen nach Davor,
die wir heute unternehmen,
um unser danach besser zu machen.



Lass dein Leben nicht durch die Finger rinnen,
sondern lass es fließen durch all deine Sinne.



Sei im Einklang mit dir und klinge nicht wie alle Anderen.



Obwohl lügen kurze Beine haben sollen,
verbreiten sie sich oft schneller als die Wahrheit.



Redet nicht so viel,
sagt bitte eine Kleinigkeit!



Bäume und Vorurteile soll man nicht unüberlegt fällen.



Lebenswertes Leben kann man nicht in Geldwert messen.



Fundamente tragen,
Fundamentalismus zerstört.



Lieber sehr lange glücklich
als ganz kurz überglücklich.



Die Philosophie ist eine Spielwiese für Denker,
auf der einige gelegentlich das Gras wachsen hören.



Behalte die Geister, die du riefst,
und trenne dich von denen,
die andere für dich gerufen haben.



Tritt so auf, dass die Anderen erkennen, wofür du eintritts.

